



Am 2. Februar ist „Internationaler Tag des Igels“:

Ein Tag für unsere Stachelritter

Sie sind beliebt wie wenige andere wildlebende Kleintiere und doch geht es ihnen zunehmend an den stacheligen Krage: Der Europäische Igel thront neuerdings auf der Roten Liste gefährdeter Arten. Zerstörung ländlicher Lebensräume, Straßen und Stadtentwicklung machen ihm zu schaffen. Gärtner können helfen und schon jetzt einen igelfreundlichen Garten planen.

Warum der Internationale Tag des Igels zu einer Zeit begangen wird, in der unsere (Rest)population als Stachelkugeln zusammengerollt in tiefem Schlaf liegt, hat wohl historische Gründe: In der Antike waren es weder Dachs noch Murreltier, die am „Hedgehog Day“ zum ersehnten Frühlingsbeginn befragt wur-

den, sondern der Igel. Die Klugheit der Insektenfresser ist legendär, wovon zahlreiche Fabeln berichten. Man denke nur an die berühmte Erzählung vom Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel. Im realen Leben matchen sich Igel weniger mit Hasen, sie müssen sich vielmehr mit Barrieren herumschla-

Erwachen Igel in den Strahlen der warmen Frühlingssonne, haben sie 20 bis 40 Prozent ihres Körpergewichts eingebüßt.



gen, die der Mensch unbedacht errichtet, wobei unser Straßennetz zur größten Gefahr für sie wird. Und sie müssen trachten, nicht Insekten zu verzehren, die bereits durch den Genuss von Insektiziden zu wahren „Giftcocktails“ mutiert sind. Das ist schwierig, denn unser Braunbrust-Igel *Erinaceus europaeus* zählt zusammen mit den Maulwürfen und den Spitzmäusen nun einmal zur Ordnung der Insektenfresser. Die dämmerungs- und nachtaktiven Gesellen haben allerdings ein breites Nahrungsspektrum:

Sie fressen Laufkäfer, Larven von Nachtschmetterlingen und sonstige Insekten, Regenwürmer, Ohrwürmer, Schnecken, Hundert- und Tausendfüßer und auch Spinnen. Obst und Gemüse mögen sie dagegen nicht so gern. Nur vor dem Winterschlaf nehmen sie auch vegetarische, kohlenhydratreiche Kost wie Beeren, Nüsse, Samen, Wurzeln und Obst zu sich. Gärtner müssen sich ihretwegen aber keine Sorgen machen, ganz im Gegenteil. Igel stehen in der Rankingliste ihrer nützlichen Helferlein ganz oben.



Nach etwa 35 Tagen Tragzeit kommen vier bis fünf Jungigel zur Welt, die Igelmütter im Alleingang großziehen müssen.

Momentan liegen Igel, wenn es mit rechten Dingen zugeht und sie nicht womöglich gestört werden, im Tiefschlaf, und das schon seit November. Als Winterschlafplatz wählen sie gern Laub- und Reisighaufen. Dabei greifen sie auf keine gesammelten Vorräte zurück, sie verlassen sich ganz auf den Winterspeck, den sie sich beizeiten angefressen haben. Erwachen sie in den Strahlen der warmen Frühlingssonne im April oder spätestens im Mai, haben sie 20 bis 40 Prozent ihres Körpergewichts eingebüßt.

Bevor sie ans Hochzeithalten denken können, müssen unsere Igel erst wieder zu Kräften kommen.

Frühlingserwachen der Igel

Dazu suchen sie ihr bevorzugtes, je nach Lebensraumqualität ein zehn bis 40 Hektar großes Revier großflächig nach Nahrung ab. Weil sie durch die mechanisierte und intensivierte Landwirtschaft oft zu wenig Nahrung finden, kommen sie vermehrt in menschliche Siedlungen. Ihre natürlichen Feinde sind Eulen,



Bei der Geburt sind Igelbabys 12 bis 25 Gramm schwer, rund sechs Zentimeter lang und tragen etwa 100 weiße Stacheln.

Marder, Füchse und Wildschweine. Sind sie wieder fit und bei Kräften, geben unsere Igel kurzfristig ihr einzelgängerisches Dasein auf. Zwischen Juni und August kommen sie in Hochzeitsstimmung.

Igelbabys unterwegs

Nach etwa 35 Tagen Tragzeit bringen Igelmütter vier bis fünf Jungigel zur Welt, die sie im Alleingang großziehen müssen. Die Kleinen sind bei der Geburt 12 bis 25 Gramm

schwer, rund sechs Zentimeter lang und tragen etwa 100 weiße Stacheln – erwachsene Igel haben hingegen 6.000 bis 8.000 Stacheln –, die in die aufgequollene Rückenhaut eingebettet sind. Augen und Ohren beginnen sich erst nach zwei Wochen zu öffnen. Die Igeljungen werden rund 42 Tage gesäugt. Kurz danach sind sie selbständig und bei der Futtersuche auf sich gestellt. In diesem Lebensabschnitt beträgt ihr Gewicht etwa 300 Gramm. Ausgewachsen sind sie bis zu 25 Zenti-



Die Igeljungen werden rund 42 Tage gesäugt, bald danach sind sie selbständig und bei der Futtersuche auf sich selbst gestellt.

meter lang und etwa 700 bis 1200 Gramm schwer. Ihre durchschnittliche Lebenserwartung liegt bei vier Jahren, sie können aber auch acht Jahre alt werden.

Gefährdet im Jahr des Igels

Im Vorjahr war der Igel in Deutschland das „Tier des Jahres“. Den Titel bekommen Arten verliehen, deren Bedürfnisse besonders in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden sollen. Beim

Igel war dies mehr als angesagt, denn bereits im Herbst ereilte uns eine Schocknachricht: Die Weltnaturschutzunion (IUCN) stufte die Art in der Roten Liste der bedrohten Arten erstmals als „potenziell gefährdet“ ein. Der Grund: Die Zahl der unter anderem in Deutschland und Österreich, den Benelux-Ländern, Skandinavien und Großbritannien vorkommenden Braunbrustigel sei innerhalb der vergangenen zehn Jahre je nach Land schätzungsweise um zwi-

**Igel müssten besser geschützt werden, fordert die IUCN.
Gartenbesitzer können damit direkt vor ihrer Haustür beginnen!**



schen 16 und 33 Prozent zurückgegangen. Im Flandern in Belgien und in Bayern sogar um 50 Prozent. Das Problem des Igels sei der Mensch, so die IUCN: „Insbesondere die Zerstörung ländlicher Lebensräume durch Intensivierung der Landwirtschaft, Straßen und Stadtentwicklung, führt zu einem Rückgang des Westeuropäischen Igels“, hieß es. Tatsächlich sterben jedes Jahr etwa eine halbe Million Igel im Straßenverkehr, hinzu kom-

men zuletzt steigende Verluste durch Mähroboter. Igel müssten besser geschützt werden, fordert die IUCN. Gartenbesitzer können dem nachkommen und direkt vor der Haustür mit einem gezielten Igelerschutz beginnen:

Der igelfreundliche Garten

Für den igelfreundlichen Garten empfiehlt der Naturschutzbund, auf folgende Aspekte zu achten:

- Keine chemischen Pflanzenschutzmittel, Schneckenkorn oder Dünger verwenden.
- Naturnahe Gartengestaltung mit einheimischen Gehölzen, Stauden, Kräutern, Blumenwiesen.
- Steinhaufen, Holzstöße und Ähnliches errichten, wo der Igel Tages- oder Wintermester errichten kann (es gibt auch fertige Igelhäuser).
- Äste und Laubhaufen in einer Gartenecke das ganze Jahr liegenlassen, mit dickeren Ästen sichern und vor allem nicht abbrennen.
- Unter Hecken Laub liegenlassen und auch als Mulch auf Gemüsebeete aufbringen.
- Der Komposthaufen soll für den Igel zugänglich sein.
- Durchlässige Gartenzäune (10-12 cm Abstand zum Boden oder mit Loch), da der Igel zur Nahrungssuche größere Gebiete durchstreifen muss.
- Lichtschächte abdecken, Gartenteiche mit flachem Ufer zum Aussteigen, Schwimmb Becken mit Ausstiegsbrettern versehen.
- Vorsicht im Umgang mit Rasenmäher, (Motor-)Sense, Mistgabel und weiteren gefährlichen Gartengeräten.

